



Veronica Fusaros Charme entfaltet sich vor allem, wenn sie lacht. Ihre Power dann, wenn sie auf der Bühne steht: Am 4. Oktober erscheinen ihre neuen Songs.

Nils Sandmeier

Unterwegs mit dem Rollercoaster

TNUN • Veronica Fusaro ist erst 22 Jahre alt – singt und loopt aber bereits in der ganzen Welt. Allein oder mit Band. Gerade kam sie aus Kanada und den USA in ihre Heimat zurück, um ihre neue EP «Sunkissed» mit den Stücken «Rollercoaster», «Lie to Me», «Hello old Friend» und anderen vorzustellen.

Sie hat keine Ahnung, wie ihr Gegenüber, mit dem sie sich gleich in der Kaffeebar Manis in Thun treffen wird, aussieht. Aber auch kein Problem damit, kurzerhand darauf zu vertrauen, dass sie von ihm erkannt wird: Mit strahlendem Lächeln wallt Veronica Fusaro ihrem vom Frühherbstwind zuerst in die Bar hineingewehten Haar hinterher. Unmittelbar erinnert sich jenes Gegenüber, das sie beim Eintreten bereits beobachtet, an Ulla Meineckes alten Song «Die Tänzerin». Denn das Lächeln der 22-Jährigen, bereits weltweit bekannten Sängerin aus Thun eilt den Haaren hinterher ins Café und allen, die sie ansehen – und dies sind einige –, direkt ins Herz.

In sich horchende Vollblutmusikerin

Veronika Fusaro, oder VeroFu, wie sie im Netz auch genannt wird, ist eine durchlässig-sanfte, sehr jung aussehende und konträr dazu sehr reif wirkende Vollblutmusikerin mit Charisma und Selbstvertrauen. Und dies braucht sie auch. Denn nicht immer steht die ehemalige Soziologie-Studentin mit ihrer Band auf der Bühne, sondern oft auch allein. Mit ihrer Gitarre und ihrer zurückhaltend-abwartenden, dem Leben zugewandten Art. «Abgeklärt» nannte sie ein Journalist in seinem Bericht einmal. Aber nein, abgeklärt ist die junge Frau ganz und gar nicht. Dafür ist sie viel zu engagiert und zu neugierig in Bezug auf sich und ihre eigenen Empfindungen, die sie, manchmal zärtlich, manchmal wütend, in eigene Worte und Songtexte packt. Sie ist Eine, die sich von aussen selbst zuzuschauen scheint. Die sich selbst beobachtet, reflektiert und reagiert: Auf ihre Umwelt, auf alles, was ihr begegnet. Sogar manchmal leicht verunsichert, wie es zu diesem Alter gehört. Zum Glück.

Dem Jetlag zum Trotz

Gerade kommt die junge Frau mit der Traumähne, die sie fliesen lässt wie das betörende Lächeln aus dunkelbraunen Augen, aus Los Angeles zurück. Nicht einmal ausgeschlafen hat sie, weil sie um 9 Uhr den Termin mit der Journalistin hat. «Kein Problem», lacht sie, «ich freue mich über das Interesse.» Frau glaubt ihr dies. Sofort. Ihre Ehrlichkeit soll nicht unerwähnt bleiben. Auch sie ist ein Merkmal Fusaros. Und wichtig für sie selbst, wie sie betont: «Ich will echt sein. Authentizität ist mir wichtig.» Während des Gesprächs ist sie unbefangen, wirkt fast schon kollegial. Und dankbar. «Ja, voll», bekommt die Journalistin ihre Fragen und Ansichten oft bestätigt. Und dieses «Ja, voll» gehört zu ihrem jugendlichen Ausdruck, wie die Musik zu ihrem Leben. Ja, sie habe mittlerweile das Soziologiestudium unterbrochen, «die Musik nimmt mich zur Zeit voll ein». Zu ihrem Team gehören ihr Manager Stefan und die Medienfrau Valerie. Ansonsten macht Fusaro, Tochter einer Schweizer Mutter und eines Italienischen Vaters, die im Gymnasium Thun Seefeld zur Schule ging, alles selbst: Viele Stunden am Tag verzieht sie sich in ihr Studio, das sie im Haus ihrer Eltern in Thun aufgebaut hat, und probt ihre Loops, für die sie bekannt ist. Hat sie eine Affinität für Technik? «Nein, nicht wirklich», lacht die «Digital Native». «Man kann auf Youtube sehen, wie alles funktioniert. Man muss sich nur Zeit nehmen dafür.»

Gut, Familie und Freunde zu haben

Bis zu ihrem 18. Lebensjahr sei sie nie geflogen, sagt Veronica Fusaro. Nun fliege sie, aus Auftrittsgründen, sehr oft. 136 Konzerte spielte sie im vergangenen Jahr auf der ganzen Welt. Darunter Australien, Neuseeland, Asien, Ameri-

ka. «Es ist schön, wieder daheim zu sein oder heimzukommen. Ich liebe Thun einfach.» Im Moment fehle ihr leider die Zeit, um oft Freundinnen und Freunde zu treffen. «Wenn ich aber bei meiner Familie bin, gehts mir sehr gut.» Das Fliegen stresse sie nicht mehr so wie früher, sagt sie, jedenfalls nicht, was die Unsicherheit in Bezug auf das Unbekannte betreffe. Heute sei es vielmehr die Unsicherheit in Sachen Klima. Ja, da habe sie schon Bedenken. Veronica Fusaro sinniert und hält ihren Kopf schräg. Einen Augenblick lang wirkt sie verunsichert. «In diesem Zwiespalt zu leben, ist schwierig, ja.» Sie sei sehr glücklich, ihren Traum zum Beruf gemacht zu haben. «Nur ganz wenige können von der Musik leben», sagt sie. «Ich bin daher sehr demütig und dankbar dafür. Manchmal ist das echt alles surreal.»

Stimme wie eine sich sehnde Katze

Gerade kam eine Singleauskoppelung der EP «Sunkissed» auf den Markt. Dies mit ein Grund, dass Veronica Fusaro ihre Platte nun auch in Thun vorstellt: Am 27. September spielt sie im Mokka, am 8. November im Bierhübeli in Bern. «Diesmal wird meine Musik souliger sein», unterstreicht sie. Drei Jahre nahm sie früher Gitarrenunterricht, danach brachte sie sich alles selber bei. «Ich habe immer schon gesungen.» Bereits in der Schule habe sie in Musicals mitgemacht. Nein, ihre Eltern hätten sich musikalisch nicht gebildet. «Aber sie haben oft Musik gehört. Diese habe auch ich mitbekommen.» Irgendwann habe sie sich selbst ein Mikrofon gekauft, erzählt sie. «Danach baute ich, eben, mein Homestudio auf und verkroch mich viele Tage, ja Wochen darin.» In der Musiklandschaft verändert sich alles rasend schnell. Was bleibt, ist Fusaros schmeichelnde, umgarnende, sich sehnde Stimme. Mit

einem unglaublichen Volumen. Rhythmisch präzise. Mit dunklem, laszivem Boden, woraufintonierte Gefühle zu tanzen scheinen. Reif ist sie ausserdem, diese Stimme, und sagenhaft unverblümt.

Beats, Bässe, Bläser uns Saiten

Was die üppige Bühnenpräsenz Fusaros unterstreicht: «Ich baue Klangstrukturen mit Live-Multi-Instrumental-Loops auf», sagt sie. «Vor allem, wenn ich allein auf der Bühne stehe.» Manchmal reiche aber auch einfach die Gitarre, um aufzutreten. «Meine Stimme, meine Songs.»

Vor knapp fünf Jahren trat die damals 17-Jährige an der zweiten Staffel der SRF-Sendung «Voice of Switzerland» auf, wo sie in der dritten Phase ausschied. Dies hielt sie indes nicht davon zurück, an eigenen Beats, Songs, Texten und Effekten zu basteln. Daraus sei der Song «Pluto» entstanden, sagt sie. Mit dem sie in der Kategorie Pop «Demo of the year» an der «Demotape Clinic» im Rahmen des Festivals «M4music» ausgezeichnet wurde. Und der auf der selbstproduzierten EP «Lost in thought» zu hören ist. Bald darauf wurde die damals 19-Jährige von SRF 3 als «Best Talent» ausgezeichnet und für den Swiss Music Award 2017 nominiert. Ihre zweite EP «Ice cold» erschien vor fast zwei Jahren. Mit der Single «Better if I go» trat sie 2018 bei den Swiss Music Awards im Hallenstadion Zürich auf, wurde zu den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang eingeladen und spielte zwei Showcases in Brighton.

Nach innen fühlen, nach aussen schauen

Geboren wurde die leidenschaftliche Musikerin im April. «E Stieregrind hannu scho immer gha», lacht sie. Wer aber ist die Person hinter der Sängerin? Was macht sie aus? Woher kommt ihre Sensitivität, die ihr die Texte zuspießt? «Ich beobachte gern. Ich sehe den Men-

schen zu. Ich höre in mich selbst hinein. Ich schaue, wie ich im Kontext mit anderen agiere und reagiere.» Sie scheue sich nicht, sich mit sich selbst und ihren Gefühlen zu konfrontieren und auseinanderzusetzen. «Wenn ich mir die Zeit nehme, Gedanken kommen zu lassen, die sozusagen noch nicht ganz da sind, damit sie wachsen können, dann läuft das Songschreiben gut.» Manchmal schreibe sie einen Text in kurzer Zeit, manchmal dauere es länger. «Ich schreibe alle meine Texte selbst, ja», sagt die Singer-Songwriterin. «Danach arbeite ich die Songs aus.» Sie habe für jedes Thema ein offenes Ohr. «Ich fahre meine Linie konsequent.»

Sie sei eine eher ruhige Person, die das langsame, gesunde Wachstum der Persönlichkeit schätze. Hat Dich der Erfolg verändert, Veronica? «Hmmm», nein, sie glaube nicht. Sie liebe es noch immer sehr, auch in sehr kleinen Locations aufzutreten. «Ich bin total ich und will es auch bleiben.» Manchmal lerne sie so viele Menschen auf einmal kennen, dass dies schon herausfordernd sein könne. «Dann freue ich mich wieder extrem auf meine Lieben daheim.»

Veronica, was ist Dir wichtig, in der Musik? «Ich will, dass sie ehrlich ist. Ich nehme viel wahr um mich herum. Die Welt inspiriert mich.» In Bildern liege viel Täuschung. Perfektion, die manchmal nicht echt sei. Deshalb laute ihre Botschaft, die sie an ihre Fans habe: «Sei ehrlich zu Dir selbst. Mit der Welt. Kämpfe um das, was Dir wichtig ist. Du bist also immer Du selbst, Veronica? Sie nickt: «Ja, voll.»

Sonja L. Bauer

Die EP «Sunkissed» erscheint am 4. Oktober. Konzerte: Am 27. September im Mokka Thun und am 8. November im Bierhübeli Bern. www.veronicafusaro.com